

# Beim CCH: Mespelbrunnia so blanko

Närrische Stunden in der Karnevalshochburg im Elsavatal



Die Tanzgardistinnen des CCH begeisterten die Mespelbrunner Narren:

**HEIMBUCHENTHAL.** Mit schmissigen Melodien südländischer Prägung, direkt vom Karneval in Rio importiert, eröffnete die „Big-Band“ der Elsavataler Musikanten die traditionelle Elferratssitzung des CCH im Trachtenheim. Auf der Bühne residierte das Prinzenpaar Traudel und Bruno mit dem närrischen Komitee und dem Elferrat. Bürgermeister Alois Bohn, der als Sitzungspräsident fungierte, sorgte mit einem Schunkelwalzer rheinischer Art gleich für die richtige Stimmung. Zehn kleine Ballett-Mädchen, noch im Kindergartenalter, zeigten zu Beginn, daß sie auf dem besten Weg sind, einmal Prinzen Gardistinnen zu werden. Sie erhielten ihren ersten Faschingsorden. Anita Hofmann hatte diesen Tanz liebevoll einstudiert.

Dann trat der Präsident der Föderation Europäischer Narren e. V. in die Bütt, um seine Erlebnisse als Autogewinner bei der Lotterie „Mit fünf Mark sind sie dabei“ zu schildern. Zum Jahr der Frau sagte Hilde Blattner vom ACV Aschaffenburg, was man sich mit 17 Jahren noch für Illusionen von der Ehe mache. Stürmisch umjubelt wurden die „Laternensänger“, alles Aktive des CCH. Mit zehn Jahren ging dann der jüngste Büttredner, Andreas Christ, in die Bütt. Gut beobachtet, was zu Hause so alles passiert, wußte er vieles zu erzählen.

Orden wurden zwischen den Aschaffener Carnevalsvereinen und dem CCH getauscht. Die Gardemädchen zeigten einen Tanz, der von L. Dietz gut einstudiert war. Was man als „Krautpoutz“ (Vogelcheuche) erleben kann, wenn man Tag und Nacht auf dem Acker steht, hatte Wilfried Schnack in lustigen Versen zusammenge reimt und damit die Lacher auf seine Seite gebracht. Hoch gingen die Wellen der Begeisterung und des Jubels, als das

Frauenballett auf die Bühne kam. Fußball ist unser Leben, hatten sich die Kickerinnen auf ihr Trikot geschrieben und wie sie dies demonstrierten, war einer größeren Bühne wert. Für die Einstudierung dieses Tanzes wurde Gerda Taupp vom Präsidenten des CCH ein prächtiger Blumenstrauß und der Hausorden überreicht.

Das Geschehen bei den Vorbereitungen zur Kampagne 1976 schilderte Anita Hofmann in einer gut gewürzten Büttrede. Ein Höhepunkt war das Auftreten von Schnipp und Schnapp mit ihren Erlebnissen aus dem Dorfgeschehen. Dargestellt von den Aktiven Willi Christ und Klement Englert boten sie in einem freien Vortrag, eine Fülle von stürmisch bejubelten Einfällen. Ihre Texte hatten sie in bekannte Schlagermelodien eingebettet. „O Mespelbrunnia so

blanko, mit der Einheitsgemeinde ist es dahin“, stellten die Sänger fest.

Lud Englert, ein bekannter Mann in der Heimbuchenthaler Bütt, hatte diesmal seine närrische Kritik unter das Motto gestellt: „Bei mir is Schluß ich mag nit mei.“ Brigitte Riesel, Würzburg, kam als Hebamme in die Bütt. Als Abschluß trat dann das Männerballett mit einem Can-Can auf die Bühne. Ein karnevalistischer Abend mit einem Programm, das weit über das Niveau einer dörflichen Veranstaltung hinausging, das in seiner Reichhaltigkeit, Aktualität und der Art des Gebotenen wert wäre, in einem weit größeren Rahmen dargeboten zu werden. Heimbuchenthal als Hochburg des Karnevals im Elsavatal hat mit seinen Akteuren und Verantwortlichen seinem Namen alle Ehre gemacht. Der große Faschingsumzug am Fastnachtssonntag wird noch einmal alles auf die Beine bringen und dem Frohsinn und der Heiterkeit keine Zügel anlegen.